

Als Komponist wird er laufend inspiriert – auf 60.000 Kilometern

Der in Linz lebende Pianist und Komponist David Wagner hat den Kompositionswettbewerb des Festivals „Allegro Vivo“ gewonnen

VON KARIN SCHÜTZE

„Humor“ war das Motto des Kompositionswettbewerbs 2020/21 des Kammermusik Festivals „Allegro Vivo“ und der INÖK (Interessensgemeinschaft NÖKomponistInnen). David Wagner hat es sehr ernst genommen: „Festes Schuhwerk mit harten Sohlen und ein teppichfreier Boden“, nennt der in Linz lebende Komponist und Pianist die Aufführungsbedingungen für sein „Quartetto Bruto“. Mit seiner „Sechstonmusik für Streichquartett“ hat er den Hauptpreis (3500 Euro) gewonnen.

Auch „Fechtszenen mit den Bögen“ sind nicht auszuschließen, wenn sein aus nur sechs statt zwölf Tönen bestehendes Werk erklingt,



Mit „Alles Wagner“ ist David Wagner auch solistisch zu erleben. Foto: Rudi Gigler

das sich nicht von ungefähr „bruto“ – für „unzivilisiert“ – nennt. „Ich habe versucht, Dinge einzubauen, die Ängste vor neuer Musik, falls sie noch existieren, abbauen.“ Auch ein Quintett, ein Klaviertrio

und Lieder sind in den vergangenen „sehr produktiven 15 Monaten“ seines Sabbaticals entstanden, in dem sich der freischaffende Musiker mit Lehrauftrag an der Musikschule Linz auch eine „Komponier-

Klausur“ in Bad Hall verordnet hat. Inspirieren lässt sich der 54-Jährige laufend. „Ich gehe jeden Tag joggen.“ Womit er 2008 sogar einen offiziellen Weltrekord aufgestellt hat: Klavierspielend hat David Wagner den Linz-Marathon beendet. Mehr als 60.000 Kilometer hat er in 24 Läuferjahren gesammelt.

Unlängst ist er in neun Tagen von seiner Geburtsstadt Graz nach Linz gelaufen. „Ich habe in Linz oder Graz genächtigt und bin mit dem Zug dorthin gefahren, wo ich tags zuvor aufgehört habe. Laufen war eine Lockdown-Beschäftigung, die sich gut mit den Regeln verträgt. Es ist mir gut gegangen“, blickt er auch auf 50 Balkonkonzerte und noch mehr Komponierstunden zurück. Leid ist ihm „um viele Auftritte“,

etwa mit dem Musikkabarett „Die Niederträchtigen“, der Improtheatergruppe „die zebras“ oder als Solist seines Programms „Alles Wagner“. Nach 30 umtriebigen Musikerjahren „kann ich Reserven angreifen“, gilt seine Sorge jüngeren Kollegen. Gut sei, „dass die Situation von freiberuflichen Künstlerinnen und Künstlern jetzt ins Bewusstsein gelangt ist, auch in der Politik.“

Wer sein „Quartetto Bruto“ beim Festival Allegro Vivo (6.8.-19.9.) aus der Taufe heben wird, ist offen. Dank seines „Notenschreibprogramms am Computer, das mit Sounds gekoppelt ist“, weiß zumindest er in etwa, wie sein Werk, das im Musikverlag Doblinger erscheint, klingen wird. „Bruto“, „ein bissl anarchisch“, soviel ist gewiss.

OÖN
10.05.2021